

Verhaltenskodex

Der Verhaltenskodex in der Pfarrei Darmstadt-Mitte dient den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zur Rahmung und Reflexion des Umgangs miteinander und mit den uns anvertrauten Menschen aller Altersstufen. Insbesondere soll der Verhaltenskodex den Mitarbeitern auch eine Anregung sein, die eigenen Verhaltensweisen zu überprüfen und professionell zu handeln. Wird aus guten Gründen von einer Regel abgewichen, bedarf es einer hohen Transparenz gegenüber der Leitung, den Verantwortlichen, den Präventionskräften und den beteiligten Personen.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in diesem Verhaltenskodex bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern auf eine geschlechterneutrale Differenzierung verzichtet und ausschließlich die männliche Sprachform verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

Grundsätzliches

Als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Pastoralraums Darmstadt-Mitte und seiner Gemeinden wissen wir, dass wir eine Vorbildfunktion und Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Menschen haben. Deshalb pflegen wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang untereinander sowie eine ebenfalls respektvolle und wertschätzende Kommunikation miteinander und gegenüber allen Menschen. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und beteiligen sie gemäß ihren Bedürfnissen sowie ihres Alters an den Angeboten. Wir verpflichten uns zu größtmöglicher Transparenz in unserer Arbeitsweise. Wir positionieren uns gegen jede Art von Diskriminierung und Ausgrenzung.

Wir achten auf individuelle verbale und nonverbale Grenzempfindungen und Grenzsetzungen. Diese werden ernst genommen, respektiert und keinesfalls abfällig kommentiert. Auch achten wir auf unsere eigenen Grenzen, besonders wenn anvertraute Personen körperliche Nähe wünschen, die nicht der pädagogischen oder pastoralen Beziehung entsprechen.

1. Umgangsregeln, Sprache und Wortwahl

Menschen können aufgrund von Sprache, Wortwahl und Umgangston stark gereizt, verletzt und gedemütigt werden. Bemerkungen und Aussagen von Mitarbeitenden können dazu beitragen, die Atmosphäre zu sexualisieren und zu irritieren. Die Interaktion, sowohl verbal als auch nonverbal, muss den jeweiligen Rollen und Aufgaben entsprechen und sich an die Zielgruppe und ihre Anforderungen anpassen.

- Ich bin mir bewusst, dass Worte verletzen oder stärken können. Ich wähle daher meine Worte sorgfältig.
- Das Sprachniveau passe ich an die anvertrauten Personen an. Ich achte auf angemessene Lautstärke, Zeit für mögliche Antworten und eine verständliche Sprache (z. B. leichte Sprache).
- Bei sprachlichen Grenzverletzungen schreite ich ein und beziehe Position.
- Jede Person hat das Recht selbst zu entscheiden, mit welchem Namen sie angesprochen wird.
- Sexualisierte Sprache, abfällige Bemerkungen oder Bloßstellungen haben in unserer Interaktion und Kommunikation keinen Platz, auch nicht unter den Kindern und Jugendlichen.
- Bei Gesprächen mit anvertrauten Personen können persönliche oder intime Themen zur Sprache kommen. Dabei respektiere ich die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der mir anvertrauten Personen und achte auf meine eigenen Grenzen.

2. Gestaltung von Nähe und Distanz

Bei der persönlichen Interaktion mit vertrauten Personen ist es wichtig, mit Nähe und Distanz sorgfältig umzugehen. Die hauptberuflichen Mitarbeiter im Pastoralraum Darmstadt-Mitte sowie ehrenamtliche Bezugspersonen (z. B. Gruppenleitung, Besuchsdienst, Katecheten, ...) tragen immer die Verantwortung für die Gestaltung von Nähe und Distanz.

- Ich achte das Recht aller, respektvoll und freundlich behandelt zu werden. Niemand wird gedemütigt oder verletzt.
- Niemand wird überredet oder unter Druck gesetzt etwas zu tun, was sie oder er nicht möchte. Dies schließt Mutproben und Rituale mit ein.

3. Angemessenheit von Körperkontakt

Körperliche Berührungen können in der pädagogischen und manchmal auch in der pastoralen Begegnung einbezogen werden. Es ist erforderlich, dass diese Berührungen dem jeweiligen Kontext entsprechen und persönliche Grenzen berücksichtigen. Eine ablehnende Haltung zu körperlichem Kontakt ist grundsätzlich zu respektieren.

- Unerwünschte Berührungen und / oder körperliche Annäherung sind nicht erlaubt.
- Wenn ich mir unsicher bin, ob eine Berührung angemessen ist, z.B. bei Ritualen mit Körperkontakt, frage ich vorher nach dem Einverständnis.
- Es ist okay, wenn ich als Mitarbeiter auf die körperliche Kontaktaufnahme von Kindern eingehe – zum Beispiel beim Trösten.
- Die Teilnahme an Spielen und Übungen mit Körperkontakt, Vertrauensübungen und Ähnlichem ist immer freiwillig.

4. Wahrung der Privat- und Intimsphäre

Jede Person hat ein Recht darauf, ihre Privat- und Intimsphäre zu wahren und zu schützen.

- Ich betrete die Räume der Intimsphäre nicht ohne Grund (z.B. Hilfestellung, Aufsichtspflicht) und kündige mich angemessen an.
- Ich achte auf eine geschlechtergetrennte Benutzung der Räume der Intimsphäre (Duschen, WC, Umkleide...) und eine entsprechende Infrastruktur, z.B. über Duschregeln (Zeiten, Badekleidung ist erlaubt, etc.).
- Bei Besuchsdiensten, besonders bei Kranken und Senioren, ist eine besondere Aufmerksamkeit auf die Wahrung der Intimsphäre nötig.
Beispielsweise setze ich mich nicht auf die Bettkante einer bettlägerigen Person. Bei Berührungen achte ich auf den Willen der mir anvertrauten Person. Im Zweifelsfall frage ich nach.
- Ich suche nach Lösungen für Menschen, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zugehörig fühlen.

5. Umgang mit Geschenken

- Geschenke der Pfarrei an die Mitarbeiter sind zu entsprechenden Anlässen (Jubiläum, Heirat,

Taufe, Abschied etc.) im gesetzlich vorgesehenen Rahmen möglich.

- Geschenke von Mitarbeitern an Menschen unserer Pfarrei (z.B. zum Abschied aus dem Ehrenamt) sind nur zulässig, sofern damit niemand bevorteilt oder benachteiligt wird.
- Geschenke sollten nicht angenommen werden, wenn sie einen finanziellen Mehrwert darstellen.
- Eine Vorteilsnahme aufgrund der Stellung oder eines Amtes ist nicht zulässig. Ebenso unzulässig sind Vergünstigungen und Vorteilsnahmen von Amtsträgern gegenüber unterstellten Mitarbeitern.

6. Umgang mit und Nutzung von Medien und sozialen Netzwerken

Die Nutzung digitaler Medien und sozialer Netzwerke gehört heutzutage zum alltäglichen Handeln. Ein vorsichtiger Umgang mit Medien ist unverzichtbar, auch um die Medienkompetenz und den achtsamen Umgang mit dieser zu fördern.

Das bedeutet konkret:

- Ich bin mir meinem Auftreten in sozialen Medien, der daraus resultierenden Wirkung und wen ich damit erreiche, bewusst.
- Ich nehme grenzüberschreitendes Verhalten im Internet bewusst wahr und handle aktiv.
- Ich bin mir der Gefahren im Netz bewusst und sensibilisiere andere dafür.
- Ich nutze und veröffentliche Medien nur in respektvoller Weise.

7. Disziplinierungsmaßnahmen

Es ist eine gute Reflexion über die Anwendung und die Auswirkungen von Disziplinierungsmaßnahmen notwendig. Wenn Sanktionen nötig sind, muss darauf geachtet werden, dass sie direkt mit der beanstandeten Handlung in Verbindung stehen. Sie sollen ausreichend, pädagogisch vernünftig und nachvollziehbar gestaltet werden. Jede Art von Gewalt, Nötigung, Drohung oder Entzug der Freiheit ist verboten.

- Körperliche Gewalt ist niemals gerechtfertigt!
- Ich greife aktiv zum Schutz von anvertrauten Personen ein, wenn ich sehe, dass eine Disziplinierungsmaßnahme nicht angemessen ist. Dazu gehören auch vermeintlich „harmlose“ Maßnahmen wie bspw. Sitzenbleiben, bis der Teller leer ist oder der Ausschluss von Aktivitäten, etc.

8. Angebote mit Übernachtung, Nachtdiensten und vergleichbaren Situationen

Angebote mit Übernachtungen stellen spezielle Situationen dar, die besondere Herausforderungen mit sich bringen können. Im Prinzip sind diese Maßnahmen pädagogisch und pastoral wünschenswert, da sie viele Erfahrungsbedürfnisse ansprechen. Für den Schutz der anvertrauten Personen und der Mitarbeiter sind eindeutige Verhaltensregeln unerlässlich.

Dies heißt:

- Die Einteilung der Schlafräume bespreche ich im Vorfeld mit dem Team. Wenn immer möglich werden die Teilnehmer hier beteiligt.

- Auf Veranstaltungen und Reisen, die sich über mehr als einen Tag erstrecken, sollen die uns anvertrauten Personen von einer ausreichenden Anzahl erwachsener Bezugspersonen unterschiedlichen Geschlechts begleitet werden.
- Betreuer und anvertraute Personen sollten in getrennten Räumen/Zelten schlafen. Ausnahmen aufgrund räumlicher Gegebenheiten sind vor Beginn der Veranstaltung zu klären und bedürfen gegebenenfalls der Zustimmung der Personensorgeberechtigten und des jeweiligen Dienstvorgesetzten.
- Ich klopfe vor dem Eintreten in ein Schlafzimmer/ Zelt an, kündige mich verbal an und gehe erst dann ins Zimmer. Wenn immer möglich warte ich auf die Erlaubnis zum Eintreten.

Diese Verhaltensregeln können je nach Situation ergänzt werden.

9. Umgang mit Nicht-Beachtung des Verhaltenskodex

Der vorliegende Verhaltenskodex stellt den Rahmen für unsere Arbeit mit Menschen dar. Wir sind uns bewusst, dass einige Inhalte des Verhaltenskodexes nicht immer akkurat eingehalten werden können. Dennoch wollen wir ihn aktiv leben. Dazu gehört auch, Maßnahmen und Konsequenzen vorzusehen, die bei wiederholten oder auffälligen Verstößen Anwendung finden.

Ein Miteinander auf Augenhöhe und in Transparenz, das bei unseren Maßnahmen zugrunde liegen soll, macht es möglich, dass etwaige Missachtung des Verhaltenskodex zunächst untereinander angesprochen werden kann und soll. Sollte ein Gespräch auf Augenhöhe nicht möglich sein oder ein weiterer Verstoß hinzukommen, erfolgt ein persönliches Gespräch mit der Leitungsebene bzw. den Präventionsbeauftragten des Pastoralraums. Bei einem schwerwiegenden Verstoß oder wiederholten Verstößen gegen den Verhaltenskodex trotz eines Mahngesprächs kann den Mitarbeitenden die weitere Tätigkeit verboten werden. Bei hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitenden können dienstrechtliche Konsequenzen ergriffen werden. Diese werden zwischen der Leitung der Pfarrei, den Zuständigen am betroffenen Kirchort und dem Präventionsbeauftragten sowie dem Bischöflichen Ordinariat abgestimmt.